Großer Teilnehmerkreis beim Waldbegang

Zu einem Waldbegang am 20. Juli 2018 im Staatswald hatte das
Hessische Forstamt Jossgrund
interessierte Bürgerinnen und Bürger eingeladen.
Hauptthemen des in der **Revierförsterei Kreuzgrund** geplanten Rundgangs waren
„Multifunktionale Forstwirtschaft“ sowie „Sicherung der Spessarteiche
durch Pflege und geregelte Nutzung“

Das Forstamt Jossgrund ist verantwortlich für 19 000 ha. Wald. Prägende Baumarten sind die Fichte, die Buche, die Eiche, die Kiefer, die Lärche und Douglasie, so erklärt Forstamtsleiter Hans Jürgen Bachmann den ca. 60 Teilnehmenden der Exkursion, unter ihnen auch Heinz Lotz (SPD), Landtagsabgeordneter und forstpolitischer Sprecher. Die Holzernte beträgt 110 000 Kubikmeter pro Jahr. Im Forstamt sind mehr als 50 Personen beschäftigt.
Forstbetriebsplanung habe die herausfordernde Aufgabe, alle Funktionen des Waldes aufeinander abzustimmen und, eine angemessene Balance zwischen ökologischen, ökonomischen und gesellschaftlich-kulturellen Zielen zu erreichen.

Revierleiter Forstamtsrat Christian Rietz-Nause gibt Einblicke in den Verlauf der Exkursion – Neben der Produktion von Holz spielt u.a. der Naturschutz eine wichtige Rolle. Der Wald hat für unsere Gesellschaft eine hohe Bedeutung. Er vereint Nutz-, Schutz-und Erholungsfunktion in einem einzigartigen Ökosystem. Der Wald - ein echtes Multitalent und wichtiger Bestandteil unseres alltäglichen Lebens.

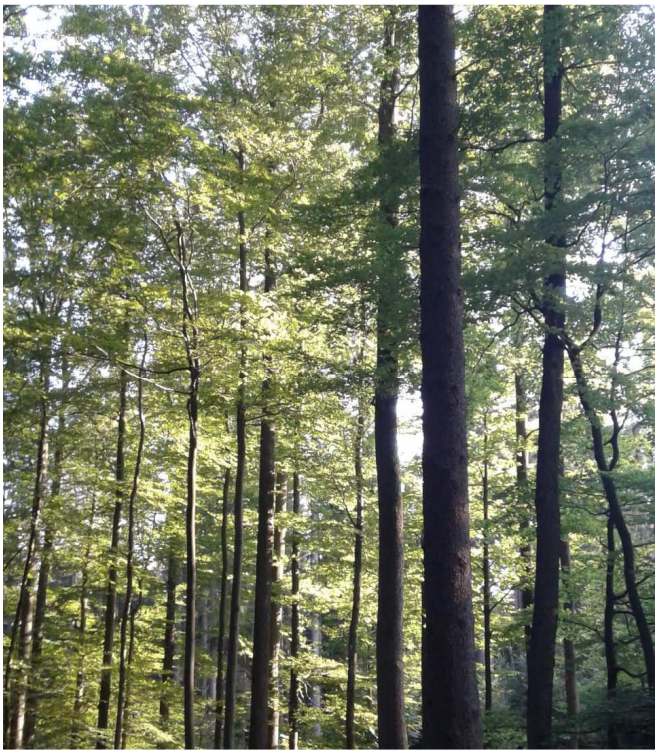
Forstoberinspektor-Anwärterin Lisa Feldmann-Schütte und Timo Spaniol (NABU) berichten über Naturschutz- und Biotoppflegemaßnahmen. So ist z.B. die Kreuzotter von besonderer Bedeutung. Für sie wurde die Artenpatenschaft übernommen. Gefördert werden Wachholderheiden auf Buntsandstein. Für diese wurde die Habitatpatenschaft übernommen.

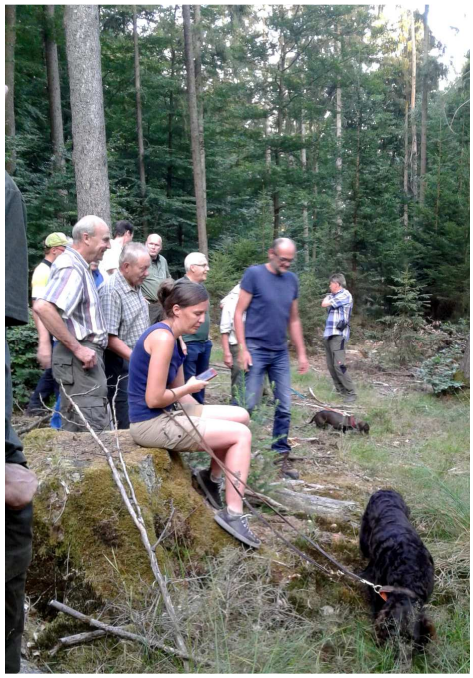
Waldbautradition:

Nur Jahrhunderte lange Pflege und geregelte Nutzung lassen die Baumriesen im Spessart wachsen.

Von Revierleiter Christian-Rietz-Nause erfahren wir: Bis heute ist der Spessart vor allem wegen seiner Eichen berühmt. In keinem anderen deutschen Landstrich findet man eine größere Zahl alter Eichen von dieser hervorragenden Qualität. Laut einer Regierungsvereinbarung sollen bis zum Jahr 2020 fünf Prozent des Landeswaldes aus der Nutzung genommen werden. Waldflächen stilllegen, so Chr. Rietz-Nause ist nicht der richtige Weg, sondern pflegen nachhaltig bewirtschaften, damit der Wald auch weiterhin zur Verfügung steht.

Wirtschaftliche Überlegungen verhalfen der Eiche zu ihrer heutigen Bedeutung. Die Wälder des Hochspessarts wurden jahrhundertelang von den Mainzer Fürstbischöfen als Jagdgebiet genutzt. Außerdem benötigten sie Bauholz für ihre Anwesen und verkauften viel für den Schiffsbau nach Holland. Die Eichen mit ihren nahrhaften Früchten konnten diese Ansprüche am besten erfüllen. Deswegen wurden sie von den Fürsten besonders geschützt und gefördert. Von Natur aus wäre die Eiche im Spessart nur mit einem Anteil von 2 bis 3 % an der Zusammensetzung der Baumarten beteiligt. Beim Konkurrenzkampf ist die Buche als Hauptbaumart der natürlichen Waldgesellschaft der Eiche weit überlegen und drängt sie zurück. Trotz dieser Ausgangslage ist die Eiche heute auf ca. 20 % der Waldfläche vertreten, d.h. ihr natürliches Vorkommen wurde ausgedehnt. In Verbindung mit einer jahrhundertelangen forstlichen Tradition hat die Eichenwirtschaft im Spessart eine herausragende Stellung erlangt.
Die Eiche ist aus Sicht des Natur- und Artenschutzes eine der bedeutendsten Baumarten. Eichen bieten mit ihren Kronen, Stämmen, ihrer rauen Rinde und nicht zuletzt mit absterbenden Baumteilen und ihrem Totholz vielen Tier-, Pflanzen-und Pilzarten die zentrale Lebensgrundlage. Dazu gehören besonders viele Arten der Insektenwelt, die ausschließlich auf Eichen angewiesen sind. Eine maßvolle und waldpflegliche Eichennachzucht kann somit auch Naturschutzzielen dienen.





Über das „Handwerk“ Holzeinschlag, ob von Hand oder mit hochmechanisierten Maschinen, jedoch mit jeweils großen Fachkenntnissen, informierte Revierleiter Reinhard Koch. Die Eiche spielt im geschichtlichen Bereich und im Liedgut eine beachtliche Rolle, weiß Funktionsförsterin Manuela Gebhardt in ihren Ausführungen zu berichten.

Anhand von Fotos wurden Käfer und auch Baumschädlinge präsentiert. Mit der Geschichte des Hirschkäfers vorgetragen von M. Gebhardt und den Dankesworten von FAL Hans Jürgen Bachmann an alle Beteiligten endet der interessante, lehrreiche Waldbegang.

Bericht: Anneliese Merx
Fotos: Nicole Sturm, Anneliese Merx